Verzeichnis verschiednener Feuer- und Hochwasserkatastrophen, von denen Chur betroffen wurde

Autor(en): **Caviezel, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **5 (1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-895231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verzeichnis verschiedener Feuer- und Hochwasserkatastrophen, von denen Chur betroffen wurde.

Gesammelt und zusammengestellt von Major Hartm. Caviezel.

Anno 925/26. Unter Bischof Waldo I. (914—949) wird die Kathedrale zu Chur von den Magyaren verbrannt und zerstört. (Guler und Sprecher.)

940. Chur wird von den Sarazenen schwer heimgesucht und viele Wohnstätten eingeäschert. (Sprecher und Campell.)

954. Abermalige Verheerung der Stadt durch die Sarazenen. (Guler und Sprecher.)

1079. Im Streit Kaiser Heinrichs IV. (1056—1106) mit Papst Gregor VII. (1073—1086) verwüstet der von ersterm geächtete Welf Currätien, indem er am Luzisteig einbricht und das ganze Land plündernd und sengend durchzieht. (Moor.)

1300. Die Stadt Chur ist mit Feuer- und Wassernot und Pestilenz schwer heimgesucht worden. (Altes Manuskript.)

1330 ist das Kloster St. Luzi gar übel verbrunnen. (Sprecher.)

1350 ist das Kloster St. Nicolai auf dem Klosterplatz zu Chur mit samt vielen Häusern verbrannt [1]). (Altes Manuskript.)

1358 ward die ganze Stadt durch ein Erdbidem (Erdbeben) verschüttet. (Sprecher.)

1361 ist die halbe Stadt durch Fewer (Feuer) und Pestilenz verzehrt worden. (Sprecher.)

1383. Chur erleidet eine große Feuersbrunst, auch das Schloß Marsöl wird eingeäschert. (F. Sprecher.)

1387. Chur wird wieder eingeäschert, dabei wird die St. Martinskirche [2]) zerstört. (Altes Manuskript.)

1412 ist die Stadt Chur von Freiherr Ulrich von Rhäzüns und seinen Brüdern mit Hilfe des Grafen Friedrich von Toggenburg schwer belagert worden und hat gar viel vom Feuer gelitten. (Campell, Moor und Sprecher.)

1422. Fehde zwischen dem Bischof Johann Naso (1417—1440) betreffend das Bürgermeisteramt u. a. Der Bischof ließ die Stadt

[1]) Das jetzige Gerichtshaus, Schulhaus und Seminar auf dem Kornplatz.

[2]) Urkundlich genannt wird die St. Martinskirche im Necrologium Curiense zum erstenmal 1137.

mit dem Banne belegen und die Kirchen schließen, weshalb die Bürger den bischöflichen Hof während drei Tagen belagerten und nach Erstürmung und Einnahme desselben das Schloß ausraubten und z. T. verbrannten. (Sprecher, Campell und Moor.)

Im 1460. Jahr ist abermals die ganze Stadt schier verbrunnen, außert der drei Klöster, das Frawen Kloster, so im bischöflichen Circuit ligt und das Kloster St. Luzi vor der Stadt und das Kloster St. Niklaus, welches innert der Stadt an der Ringmauer ligt, Benediktiner Ordens. (Sprecher.)

1464, den 27. April ist die ganze Stadt mit samt der Martinskirche [1]) verbrunnen, einzig der bischöfliche Hof mit St. Luzi und am westlichen und untern Ende das Kloster St. Nikolaus und der Rorschacherhof blieben verschont; zudem herrschte die Pest. Infolgedessen wandten sich die Bürger an Kaiser Friedrich III., der ihnen am 28. Juli ein Diplom mit vielerlei Rechten und Freiheiten ausstellte [2]), u. a. wurde der Stadt Chur dadurch die Einführung der Zünfte und Zunftrechte bewilligt. (Campell und Sprecher.)

1479 sind in der Stadt abermals 300 Häuser und Ställe in Asche gelegt worden. (Altes Manuskript.)

1511 sind zu Chur wieder einige Häuser eingeäschert worden. (Altes Manuskript.)

1532 ward der Wachtthurm zu St. Martin zu Chur gebaut, kostet ca. fl. 2300. (Altes Manuskript.)

1574. Den 23. Juli sind in Chur 124 Häuser und 114 Ställe und 14 Personen verbrannt [3]); vom Pfarrhaus zu St. Martin bis vor

---

[1]) Noch 1480 erteilte Gentilio di Spoleto einen Ablaß zur Förderung des Kirchenbaues, für welchen noch im Jahr 1491 ein Vermächtnis gemacht wurde. Eine wieder aufgefrischte Inschrift am Chorbogen lautet: Steffa Klain, werchmaister 1491; früher soll an derselben Stelle die Jahrzahl 1474 gestanden sein, obgleich mit dem Neubau der Kirche erst 1476 begonnen wurde. Die Kanzel zu St. Martin trägt die eingelegte Jahrzahl 1558, an einem Quaderstein des Chorpfeilers steht die Jahrzahl 1638. Dieser St. Klain erstellte 1484 das Sakramentshäuschen in der Kathedrale zu Chur, 1487 die Kirche zu Luzein, 1490 haben Meister Stef. Klain und Meister Andr. Bühler die Kirche zu Scharans renoviert und vergrößert, 1491 baute Meister Klain auch die Kirche in Silvaplana.

[2]) Vergl. hiezu „Die Churer Bürgermeister" von Archivar F. Jecklin, „Bündn. Monatsblatt" 1900, Nr. 5.

[3]) Vergl. „Der Churer Stadtbrand vom 23. Juli 1574" von Prof. Dr. T. Schieß, „Bündn. Monatsblatt" 1899, Nr. 6, 7, 8 und 9.

das obere Thor zum Breitenbach [1]). Der St. Martinskirche geschah kein Schaden. Das Feuer begann beim „goldenen Raben" [2]), ward durch eine Magd verwahrloset, die den Hünern die Läus verbrennen wollte. Auch das Kloster St. Nikolaus (die lateinische Schule) verbrannte. Die St. Martinskirche und das Antistitium oder das Pfarrhaus zu St. Martin blieben vom Brand verschont. (Campell, Ardüser, Guler, altes Manuskript.)

1576 den 21. Sept. verbrannten in Chur wieder 53 Häuser samt vielem Gut, vom Kaufhaus hinab bis zum untern Thor alles. Dieses Fewer hat eingelegt Hauptmann Ottmar Stör von Bischofszell mit seiner Schelmengesellschaft, der daselbsten hernach anno 1578 zu Salvatoren mit Listen gefangen wurde und den 5. Mayen, umb diese und anderer begangener Missethaten mit dem Rad, Strick und Fewer ist hingerichtet worden. (Altes Manuskript und Sprecher.)

1588 brannten die Alphütten in der Churer Alp samt dem Molchen ab. (Altes Manuskript.)

1625 ist zum obern Thor zu Chur zwei Tag vor St. Johannistag [3]) Feuer aufgegangen und sind viele Häuser und Ställe verzehrt worden.

1627 im Maien hat die Plessur 5 Häuser und viele schöne Gärten und Güter bis an den Rhein ruiniert und die Zollbrücke und die Oberthorerbrücke sowie des Lieutn. J. Flisch schönen gemauerten Torkel weggenommen. (Altes Manuskript.)

1674 den 10. Märzen um 9 Uhr ist im Stall des Jakob Walser Feuer entstanden, zwischen den Zünften von Schmieden und Rebleuten gelegen [4]); sind verbrannt 67 Häuser und 64 Ställ, in allen 3 Gassen auswärts gegen das obere Thor.[5]) Ein anderer Bericht giebt 70 Häuser und 68 Ställe an. (Altes Manuskript.)

1674 den 6. Maien entstand im Stall des Caspar von Pravicini nächst der Schmiedezunft [6]) gelegen eine zweite Brunst, sind 6 Häuser und 9 oder 10 Ställe verbrannt. (Altes Manuskript.)

---

[1]) „Zum Breitenbach" wurde damals die Gegend genannt, wo derzeit die Pedolinsche Färberei im sog. „Welschen Dörfli" sich befindet.

[2]) Der „goldene Rabe" stand wahrscheinlich da, wo heute das Engelsche Haus Nr. 289 oder das Boxlersche Nr. 284 in der Poststraße steht.

[3]) Demnach den 22. Juni.

[4]) Jetzt ein Magazin, anstoßend an das Paradies, die Musterschule.

[5]) Die jetzige untere oder Predigergasse, die Kupfergasse und die obere Gasse.

[6]) Das jetzige Haus von Schmiedmeister Wörner beim Pfisterbrunnen.

1741 im Augsten verbrannten die Münze [1]) und die Münzstöcke auf dem Sand. (Altes Manuskript.)

1747 den 25. Juni fing es an einem Freitag an zu regnen und dauerte fort, bis dann das Wasser den großen Wasserfall auf dem Sand bei Chur samt vielen Wuhren und beide Schießhütten [2]) und die Metzgerbrücke weggenommen. (Altes Manuskript.)

1762 den 27. Juni hat es angefangen an einem Donnerstag zu regnen und wärte bis Sonntag den 30., wo das Wasser schon am Samstag ein Stück von dem neuen Wasserfall, die Wuhren samt dem untern Weg auf dem Sand gegen die Kupferschmiede zu bis an das starke Pestalluzi Wuhr bei Mollis [3]) weggenommen. Hernach untergrub das Wasser dieses Wuhr und riß es samt einem Stück Gut und verschiedenen andern auf dieser (rechten) Seite bis zum obern Kett weg, von da an schwemmte es die Wuhren auf beiden Seiten samt dem Schießhüttenbrücklein fort. In der Nacht zwischen Samstag und Sonntag griff das Wasser mit großer Gewalt des Herrn Stadtrichters Joh. von Schwarz [4]) Wuhr an, nahm dieses samt einem Stück Gut, das den Erben der Frau Ratsherr Maria Bavier, Gerbe [5]), gehörte, das Metzgbrücklein und verschiedene Gärten auf dieser Seite (rechtes Ufer) fort. Von da an schlug sich der Schwall des Wassers auf die linke Seite gegen die Ziegelhütte [6]) und riß etliche Gärten, 3 Häuser und Gerbereien, den schönen steinernen Oberthorer Brunnen, das daneben stehende Zollhaus, die Oberthorer Brücke, die beiden Wirtshäuser zum Engel und zum Steinbock samt den Ställen, sowie auch des Herrn Zunftmeister Joh. Baviers Stall und viele Wuhren bis auf den Rhein hinunter, fort. Das Flußbett war mit Steinen, Sand u. a. m. so angefüllt, daß im folgenden Jahr das Wasser ausgetreten ist und die Ufer bis in die Stadt angefüllt hat. Es mußte deshalb ein neuer Kanal gegraben werden. Nach zwei Jahren war dieser wegen stets geführter Materien wieder ausgefüllt worden, also daß die Stadtkasse

---

[1]) Die heutige Münzmühle.

[2]) Beim Konstantineum, wo auch heute noch das „Schießbrücklein" über die Plessur führt.

[3]) Das jetzige Krankenasyl und Gut von Hrn. Dr. Lorenz.

[4]) Wo sich heute der Garten von Hrn. Major A. Zuan befindet.

[5]) Am Metzgerthor, heutiger Garten des Hrn. Dr. Gamser.

[6]) Die Ziegelhütte stand bis vor ca. 25 Jahren da, wo heute das städtische Schlachthaus steht.

gänzlich entblößt und in Schulden gesetzt worden und eine Extrasteuer zur Bestreitung der Kosten aufgelegt werden mußte. (Altes Manuskript.)

1764 im Maien. Am Sonntag und Montag war ein große Wassergüße und stopfte die Plessur und richtete zu Chur großen Schaden an. Im August erfolgte eine zweite Überschwemmung, riß viele Gärten und Wiesen weg. (Altes Manuskript.)

1770 war ein sehr später und kalter Frühling und weit bis in den Sommer hinaus ein großer Schnee in den Gebirgen, deswegen die Alpfahrt in den Churer Alpen erst den 7. Julius hat geschehen können. Der Juli, Augsten und September waren gut, im Oktober gleich anfangs fing es an wieder kalt zu werden, und da in der Schweiz und Deutschland die Kornfrucht gefehlt, daß das Korn aus Italien mußte geholt werden, und der Fuhrlohn von Cleven bis Chur in einem so hohen Preis gestiegen, daß man zu keinen Zeiten sich dessen gedenken konnte; so erfolgte auch die entsetzliche Teurung, sodaß ein Viertel Forment [1]) Gulden [2]) 8—9 und darüber gekostet, auch andere Lebensmittel auf das höchste gebracht worden, welche Teurung angehalten bis 1772 und eine große, schwere Krankheit nach sich gezogen hat. (Altes Manuskript.) (An einem Haus in Ruschein stand noch 1881 mit Rötel geschrieben, daß am 27. März 1770 abends in der Sonne ein 15 Fuß langer Eiszapfen gesehen worden sei.)

1771. Große Teurung. Die Fracht von Cleven bis Chur stieg von 6 bis 40 Gulden für 1 Saum von 6 Viertel.[3]) Ein Viertel Forment kostete in Chur 7 Gulden, eine Quartane [4]) Reis 2 Gulden 42 Kreuzer [5]), eine Krinne [6]) Schmalz (Butter) 35 Bluzger [7]), 1 Maß [8]) Landwein 37 Bluzger [9]). In Splügen kostet eine Krinne Schmalz 12 Batzen [10]). Es starben viele Leute vor Hunger. Sommer und Herbst waren sehr gut und gab eine gesegnete Ernte, sodaß 6 Loth Brod 4

---

[1]) Weizen, 1 Viertel = 25 Kilogramm.
[2]) Ein Gulden = Fr. 1.70.
[3]) Ein Saum = 6 Viertel = 150 Kg.
[4]) Eine Quartane = 6 Kg.
[5]) Fr. 4.59.
[6]) 1 Krinne = 675 Gramm.
[7]) 85 Centimes.
[8]) = 13 Deziliter.
[9]) 90 Centimes.
[10]) Fr. 1.36.

Bluzger kosteten [1]), Schmalz die Krinne 23 Bluzger [2]), das Viertel Forment 5 Gulden, Roggen 4 Gulden, die Fracht von Clefen bis Chur kostete 6 Gulden. (Altes Manuskript.)

1773 wurden die Kartoffeln infolge der Hungersnot allgemein in Bünden eingeführt. (Altes Manuskript.)

Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.

(Nach dem Protokoll der Gesellschaft.)

Sitzung den 16. Mai. Der Präsident teilt mit, daß mit dem Central-Komite der schweiz. naturforschenden Gesellschaft das diesjährige Centralfest auf den 2.—4. Sept. in Thusis festgesetzt wurde. Die Kosten für dasselbe werden höchst wahrscheinlich auf dem gewohnten Wege aufgebracht werden, um aber doch für alle Fälle gegen ein Defizit gesichert zu sein, hat der Vorstand unserer Gesellschaft beschlossen, eine Subscriptionsliste unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen. Von den Beitragszeichnungen würde nur im Falle der Not Gebrauch gemacht werden.

Der Entwurf zu einem revidierten Jagd- und Fischereigesetz ist von der Regierung nunmehr eingegangen. Der Präsident frägt an, ob die Gesellschaft wünsche, daß derselbe in der nächsten Sitzung diskutiert werde; ein einleitendes Referat werde es selbst übernehmen. Die Anwesenden sind ausnahmslos damit einverstanden.

Vortrag von Herrn Dr. D. Bezzola: Naturgeschichte des Irreseins in Graubünden. Einleitend wird bemerkt, daß es sich um eine vorläufige Mitteilung über eine statistische Arbeit handelt, die ursprünglich bestimmt war, Herrn Dr. Kaiser zum Dank für seine Bestrebungen im bündnerischen Irrewesen überreicht zu werden, infolge des plötzlichen Todes dieses Mannes aber ihren Zweck nicht erreichte. Referent hofft nun aus der Diskussion im Schoße der naturforschenden Gesellschaft über die bisherigen Resultate eine frische Anregung zu weitern Forschungen zu gewinnen.

Unter Naturgeschichte des Irreseins ist eine Beschreibung seiner Entstehung, seiner Verlaufsweise und seiner Ausgänge zu verstehen.

---

[1]) 10 Centimes.

[2]) 56 Centimes.